und sein böses, zänkisches Weib, welches glaubte, er habe die Kleider verkauft und das Geld vertrunken, nahm einen tüchtigen Stecken und schlug ihn jämmerlich. Sie hätte es wohl nicht gewagt, wenn sie nicht gedacht hätte, der Mann habe einen tüchtigen Rausch, und wer ihn wie toll herumspringen und immer an dem Gürtel zerren sah, konnte wohl leicht zu diesem Glauben kommen.

Endlich konnte sich der Dieb seinem Weibe verständlich machen, nachdem sein Rücken schon manchen derben Schlag bekommen hatte; sie griff voll Verwunderung nach dem Gürtel und zerriß ihn ohne alle Mühe, denn er war nur ganz dünn und leicht von den weißen ziehenden Sommerfäden zusammengedreht. Da wurden sie inne, in wessen Hände der Mann gefallen war, und aus Furcht vor dem Gebirgsherrn wagte er von der Zeit an niemals wieder, zu stehlen.

---

## Das Vogelschießen.

Die Bürger einer guten Stadt beschlossen, ein großes Volksfest zu halten, zum Zeichen ihrer Einigkeit; und um auch ihre Geschicklichkeit dabei zu zeigen, sollte ein Vogelschießen abgehalten werden. Nun ward an einer hohen Stange ein großer Vogel befestigt, und